

# Wolauer Tagblatt

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei J. Karpotić, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenisio 2, I. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Träfilen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Karpotić, Pola, Piazza Carlo I.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei J. Karpotić, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenisio 2, I. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Träfilen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Karpotić, Pola, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 26. April 1913.

== Nr. 2466. ==

## Eine Krise im Balkanbund.

Unter den verbündeten Balkanstaaten machen sich ernste Meinungsverschiedenheiten geltend. Kennzeichnend war schon vor Wochen die Verurteilung, die die Haltung der Griechen und Serben in dem Sobranje fand. Die Führer der bulgarischen Oppositionspartei warfen den Griechen und Serben vor, daß sie eine Eroberungspolitik zum Nachteile der Bulgaren verfolgten, die sie durch allerlei Belästigungen und Gewalttätigkeiten zu internationalisieren trachteten; das anfängliche Ziel des Balkanbundes und des Krieges habe den auf Landerwerb gerichteten Eifersüchteleien Platz gemacht, und infolge der dadurch bei den Verbündeten entfestelten Leidenschaftlichkeit befinde sich der Balkanbund in Gefahr. Die Griechen und Serben erheben die gleichen Vorwürfe gegen die Bulgaren, und nicht mit Unrecht. Seitdem hat die Spannung zwischen ihnen zugenommen. Die strittige Auslegung des serbisch-bulgarischen Geheimvertrages, betreffend die künftige serbisch-bulgarische Grenze, das Verlangen Serbiens nach Revision dieses Vertrages, der Schritt der bulgarischen Regierung in Paris, der darauf abzielt, daß die Großmächte den Ausbruch eines Konfliktes zwischen Serbien und Bulgarien verhindern, der erwiesene Abschluß eines Sonderbündnisses zwischen Serbien und Griechenland mit der Spitze gegen Bulgarien, die bulgarischen und serbisch-griechischen Truppenansammlungen gegeneinander bei Saloniki-Serres und Rumanovo-Palanka, der Ausbruch von erbitterten Kämpfen, z. B. die Wegnahme eines serbischen Waffen- und Munitionstransportes bei den letzten, annten Orten durch bulgarische Komitatstschis — alles das muß doch als bedenkliches Anzeichen dafür genommen werden, daß der Balkanbund über den Streik um die Deute in die Brüche geht.

gen Erkenntnis selbständig gekommen ist!) Oesterreich könne nicht nachgeben, ohne seine Machtposition zu schwächen, und auch seine Verbündeten können nicht dulden, daß man sich über die Entscheidung von Großmächten einfach hinwegsetzt. Vorkäufig wollen die Mächte den König in freundschaftlichster Weise auffordern, den Willen Europas zu achten und Skutari zu räumen. (Nur immer freundschaftlich vorgehen. Wer wird auch so grob und handgreiflich vorgehen, wie die Balkanverbündeten. Sie haben zwar recht viel dadurch profitiert, aber die historische Tendenz unerer Feinheit darf sich durch materielle Rücksichten nicht ableiten lassen!) Man wird ihm dafür neuerdings weitgehende Entschädigungen anbieten, jedoch nicht auf Kosten des neuen Albaniens. (Selbstverständlich. Montenegro wird Skutari für die Albaner räumen und wir werden das bezahlen. Natürlich wir. Denn in Europa ist doch niemand so — — gut wie wir!) Sollten alle friedlichen Mittel verfallen, werden die Mächte zu schärferen Maßnahmen schreiten, wobei zwei Punkte in Betracht kommen:

1. ist es, von Rußland abgesehen, nicht wahrscheinlich, daß sich Frankreich an einer internationalen Truppenlandung beteiligen wird und auch die Haltung Englands ist noch ganz unsicher;

2. dürften die Großmächte fürchten, daß das Vorgehen einer einzigen Macht schwere Verwicklungen heraufbeschwören könnte.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Mächte schließlich dahin einigen werden, Oesterreich und Italien, als den interessiertesten Mächten, den Auftrag zu erteilen, die Räumung Skutaris zu veranlassen.

Nur so fort. Solange wir unseren Grafen Berchtold haben, kann uns „nig g'schegn“!

## Au Kapitän z. S. v. Persius.

schreibt Vizeadmiral v. Chari folgenden offenen Brief:

Ihrem Ersuchen, auf den im „Berliner Tageblatt“ vom 15. d. M. von Kapitän v. Persius gezeichneten Artikel zu reagieren, werde ich, trotz inneren Widerstrebens, mich mit Auslassungen dieses Venres zu befassen, in Kürze nachkommen.

Ich bin nämlich der Ansicht, daß journalistische Kritiken, selbst wenn sie objektiv und sachlich richtig, aus Opportunitäts- und Courtoisier-Rücksichten besser zu unterlassen wären, da die heraus sich ergebenden Polemiken nicht im Interesse der aufeinander angewiesenen

Staaten und der gemeinsamen Waffenbrüderschaft gelegen sind.

Schon gar, wenn solche, wie der vorstehende Artikel, tendenziösen, keinesfalls freundschaftlichen Intentionen entspringen, handgreifliche Unrichtigkeiten aufweisen und, last not least, derart laienhaft gehalten sind, daß man die Autorschaft wohl dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“, dessen Richtung hinlänglich bekannt, nicht aber einem gewissen deutschen Seeoffizier zutraut.

Die Beobachtungen, die der Verfasser gemacht — bis auf die persönliche Natur, auf die ich später zurückgreifen werde — sind ebensowenig überwältigend, als der von ihm „erlaufte“ Kaffeehausratsch anregend oder richtig ist.

Ich weiß nicht, wem der Verfasser seine „Informationen“ verdankt, aber der nächste Suggolante (Zivilbootsführer) hätte ihn über die Verhältnisse in Pola und auf den Brioniinseln richtiger beraten. Von diesem Gewährsmann hätte er unter anderem auch das Geheimnis des Polichinell, das er brüthwarm und ungeschweht verraten konnte, erfahren, daß nämlich nicht in aller Eile einige Linienfahrer ausgesperrt und viele Reservisten einberufen worden sind, sondern daß seit geraumer Zeit unsere ganze Flotte mobilisiert und so und so viele Jahrgänge Reservisten die trotz des ungläubigen Staunens Persius' vorzüglich entsprachen, einberufen wurden.

Sich zu wundern, wenn unter solchen Umständen unsere Blaujaken, die eben keine Poltiker sind, in ihrer löblichen, fieberhaften Ungebuld ob der ihnen aufgezwungenen Untätigkeit die Galle überläuft und sie einer komödiantenhaften Operettenblockade kein Verständnis entgegenbringen, verrät wenig kameradschaftliches Verständnis oder Mitgefühl. Die Deutschen, und dies muß ich dem Herrn Kapitän bemerken, würden im analogen Falle, als forsche und ganze Kerle, die sie sind, gleich fühlen und ebenso die an sich ja unschuldige Diplomatie beider Hemisphären dorthin wünschen — wo der Pfeffer wächst.

Mit den sonstigen recht banalen Ausführungen des Artikels über Leben und Treiben in Pola sich des näheren zu befassen, verlohnt nicht der Mühe.

Was aber den angeschlagenen suffizienten Ton anbelangt, die satyam bekannnen, so unglücklichen Alüren, denen die Deutschen es trotz ihrer sonstigen so ausgezeichneten Eigenschaften zuschreiben müssen, daß sie außer uns Oesterreichern nicht einen Freund auf

Gottes Erdboden haben, ist diese Manier gerade unserer Marine gegenüber, die, trotzdem ihr Großschmauzigkeit nicht zum Vorwurfe gemacht werden kann, an Ausbildung, Tüchtigkeit und Kriegsbereitschaft den Deutschen in gar keiner Weise nachsteht, unangemessen und muß umso schärfer zurückgewiesen werden, als bekanntermaßen die deutsche Flotte, als sie noch in den Wickeln gelegen, ihre Instruktionen und ersten Admirale unserer Marine verdankt.

Unter anderen wenig verbindlichen Bemerkungen über Arme und Flotte hat aber der Herr Verfasser, der als Seeoffizier sich der Tragweite seiner Worte bewußt gewesen sein mußte, eine Behauptung aufgestellt, die geeignet ist, das Ansehen unseres Offizierskorps im Auslande zu schädigen und herabzusetzen.

Er hat behauptet, daß in unserem Kriegshafen die Gemütslichkeit so weit getrieben wird, daß, was in Deutschland als der guten Sitte zuwiderlaufend ganz undenkbar wäre, unsere Offiziere mit Gemeinen in einem Lokal gemeinsam verkehren und daß er einen Kapitanleutnant angetroffen habe, der mit disputierenden Matrosen an einem Tische gesessen sei!

Da ein derartiges Vorkommnis, dessen Wichtigkeit vorausgesetzt, den tief eingewurzelten Traditionen unserer Wehrmacht, den bestehenden strengen Vorschriften geradezu ins Gesicht schlagen und vorkommendenfalls die sofortige unerbittliche ehrengerichtliche Verurteilung des Betreffenden nach sich ziehen würde, fordere ich hiermit den Herrn Verfasser in seiner Eigenschaft als kaiserlich deutschen Kapitän zur See auf, für die Wichtigkeit seiner Behauptung, die unser Offizierskorps verlegt, den Beweis zu erbringen.

Zu beweisen, daß dies wirklich ein Kapitanleutnant und nicht etwa ein Arsenalwerkmeister, Sagist des Marine-Land- und Wasserbauamtes, ein Staabsbootsmann zc. gewesen sei.

Wien, 20. April 1913.

Chari, Vizeadmiral.

**Todesfall.** Gestern nachts ist hier Herr Theodor Kampf, k. u. k. Fachlehrer an der Maschinenchule, nach längerer Krankheit im 36. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags vom Marinehospital aus statt.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26 April 1913.

### Glossen zur Lage.

Ein Telegramm meldet aus Wien:

An maßgebenden Stellen des Auswärtigen Amtes erklärt man, daß die Uebergabe Skutaris an Montenegro eine ganz neue und sehr ernste Lage geschaffen habe. (Es ist merkwürdig, und höchst beachtenswert, daß das Auswärtige Amt zu dieser schwierigen

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

21 Nachdruck verboten.

Woll tiefer Teilnahme ruhen die Blicke des alten Herrn auf dem bleichen Mädchenantlitze.

„Mein armes Kind — Ihre Worte erschweren mir noch meine traurige Botenschaft für Sie!“

„Mir — eine traurige Botenschaft?“ fragt sie mit schmerzlichem Sächeln. — „Was könnte mir noch Schweres widerfahren — ist, nach Onkel Eberhards Tode?“

„Es gibt noch andere Verluste, wie den eines geliebten Menschen —“ bemerkt er zögernd.

„Für mich nicht! Also — reden Sie ruhig! mich wird es nicht berühren.“

„Zum Beispiel der Verlust eines Vermögens?“ vollendet er, ohne scheinbar von ihrem Einwand Notiz zu nehmen.

Obgleich Arun den Sinn der Worte noch nicht faßt, so blickt sie doch etwas erstaunt dazwischen.

„Wie meinen Sie das, Herr Justizrat?“

„Noch immer zögert der sonst stahlharte Jurist, mit der vollen Wahrheit herauszurücken.“

Arun kommt ihm zu Hilfe.

„Wollen Sie sagen, daß ich mein Vermögen verloren habe? Onkel Eberhards Vermögen?“

„Ja. Das wollte ich sagen.“

Arun schweigt. Sie hat sich niemals um Geldangelegenheiten gekümmert; ja, sie kennt kaum den wahren Wert des Geldes. Aber der Verlust desselben muß wohl etwas sehr Schlimmes sein, da der gute alte Herr da vor ihr solch ernstes Gesicht macht!

„Wie ist das möglich?“ fragt sie nach einer Weile mehr verwundert als bekümmert.

„Onkel Eberhard war doch so reich, wie Sie mir selbst sagten —“

„Gewiß, mein liebes Kind. Und ich finde jetzt beim Ordnen seines Nachlasses, daß sein Vermögen noch weit größer war, als ich angenommen.“

„Nun also?“

„Vor einigen Tagen teilte mir Justizrat Friedmann einer unserer hervorragendsten Advokaten mit, daß er das ganze Vermögen Ihres Onkels für eine andere beanspruche.“

„Jetzt kommt doch etwas wie Leben in Arun.“

„Für eine andere wiederholt sie bestembei. „Wer könnte das sein? Bin ich nicht seine nächste Verwandte?“

„Nein.“

„Wer ist es denn?“

„Die Gattin ihres verstorbenen Onkels.“

„Oder vielmehr — seine Witwe.“

„Seine Witwe? ... Onkel Eberhard war ja gar nicht verheiratet!“

„Wissen Sie das so genau?“

„Ich war ja stets bei ihm, so lange ich denken kann! ... Und doch —“

Sie stockt. Ihres Onkels Worte fallen ihr ein:

„Du hast mir über vieles hinweggeholfen!“

„Ist es möglich, daß der teure Onkel unglücklich verheiratet war? Daß er getrennt von seiner Gattin lebte?“

„Ich sehe, Sie hegen selbst Zweifel in dieser Sache,“ bemerkt der Advokat etwas erregt. „Die Angelegenheit verhält sich nämlich folgendermaßen:“

Die Dame, die sich als Eberhard von Althoffs Witwe ausgibt, behauptet, ein Jahr nach ihrer in Oxford stattgefundenen Vermählung mit Eberhard von Althoff seien beide überein gekommen, wieder auseinander zu gehen. Eine Scheidung hat nicht stattgefunden. Frau von Althoff erhielt eine jährliche Rente und ging nach Amerika, während ihr Gatte nach Deutschland zurückkehrte. Beide haben sich einander seitdem nie wiedergegesehen. Sie

gibt ferner an, ein Kind aus dieser Ehe gehabt zu haben, das einige Stunden lebte, und beansprucht nach englischem Gesetz den ganzen Nachlaß ihres Gatten im Namen dieses Kindes.“

Schweigend hat Arun zugehört — zuerst ziemlich gleichgültig, wie im halben Traum ... dann verwundert, interessiert ... schließlich in verhaltener Erregung, voll lebhafter Spannung ...

„Ist das alles wahr?“ fragt sie leise, als der Advokat seinen Bericht beendet hat.

„Justizrat Friedmann behauptet, vollgültige Beweise für die Richtigkeit der Angaben seiner Klientin zu besitzen. Und wenn es sich tatsächlich so verhält, woran ich nicht zweifeln kann, so muß das Gericht die Ansprüche der Witwe des Verstorbenen anerkennen ...“

Jetzt verstehe ich auch, weshalb Eberhard von Althoff kurz vor seinem Tode so furchtbar erregt war.“

„Armer, armer Onkel!“ murmelte Arun gepreßt. Nicht an sich denkt das warmherzige Mädchen in dieser bedeutungsvollen Stunde, nicht an das, was sie verliert — sondern nur an den Toten, an die Seelenqual, die ihn seine letzten Lebensstunden bereitet haben müssen.“

(Fortsetzung folgt.)



... weil der Friede wieder hergestellt sein würde. Die Regierung würde zu erwägen haben, ob sie sich nicht mit anderen Ländern zu einigen habe, um die schrecklichen Verwüstungen des Krieges wieder gut zu machen. (Beifall.)

**Verdächtige Straßbenennung.**

Paris, 25 April. (Priv.) Die Kommission für Straßbenennung hat beschlossen, die Straßen der Stadt nach den Hauptstädten der Tripelallianz in Londoner-, Pariser- und Petersburgerstraße umzubenennen. In Vorort Smitnow will man eine Straße mit Städtenamen aus dem Balkankrieg benennen, z. B. Cetinje-, Stutari-, Saloniki-straße u. s. w.

**Vermischtes.**

**Statistisches über Flugmaschinen und Ballons in Frankreich.**

Interessante Aufschlüsse über die Fortschritte der französischen Luftfahrt boten die Ausführungen des Sekretärs des französischen Aero-Klubs, Herrn Georges Besangon, die er in seinem Berichte gelegentlich der letzten Jahresversammlung des genannten Klubs den Zuhörern bot. Darnach wurden im Jahre 1912 von französischen Firmen 1425 Flugmaschinen gebaut und 2217 Motore mit einer Gesamtkraft von 158.100 Pferdestärken geliefert. Der Gesamtwert der Erzeugnisse der französischen Flugzeugindustrie in dem genannten Jahre beträgt rund 20 Millionen Franken. In diesem einen Jahre wurden von Flugmaschinen Flüge in der Gesamtdauer von 33.900 Stunden vollführt. Die ganze zurückgelegte Strecke ist über drei Millionen Kilometer lang. Im ganzen wurden 12.900 Passagiere im Flugzeug mitgenommen.

Deutend geringer stellen sich die entsprechenden Zahlen für die Ballons. Insgesamt wurden 635 Flüge ausgeführt, woran 2160 Passagiere teilnahmen. Die Gesamtstrecke der mit Ballons ausgeführten Flüge betrug 108.290 Kilometer, die in 3215 Stunden zurückgelegt wurden. Für die Füllung der Ballons zu diesen Fahrten wurden 776.000 Kubikmeter Gas verwendet. Die durchschnittliche Stundenleistung beträgt bei den Flugmaschinen also ungefähr 81 Kilometer, die der Ballons rund 33,7 Kilometer. Freilich darf nicht übersehen werden, daß in diese Statistik nicht nur Lenkballons, sondern auch Kugelballons aufgenommen erscheinen. Immerhin muß aber konstatiert werden, daß sich die Flugmaschine in bezug auf Leistungsfähigkeit geradezu glänzend bewährt hat.

**König Alfons und der Anarchist.**

Das jüngste Attentat auf König Alfons weckt die Erinnerung an eine charakteristische Episode, die sich während eines Aufenthaltes des Königs in Barcelona ereignete. Die Szene ist von einem Augenzeugen, einem bekannten spanischen Großindustriellen, überliefert. König Alfons hatte erfahren, daß in einer Fabrik in der Nähe Barcelonas ein Anarchist arbeitete, der als einer der gefährlichsten Gesellen galt und sich offen rühmte, mit dem König ein Hühnchen rupfen zu wollen, wenn er ihm einmal begegnete. Nur von einem Freunde begleitet, fuhr der König in seinem Auto zu jener Fabrik und ging sofort in den Arbeitsraum, in dem der Anarchist tätig war. Er trat auf den Mann zu, begann ein Gespräch, erkundigte sich nach seiner Arbeit und nach den Schwierigkeiten seines Berufes. Der Mann hatte den König sofort erkannt und war nicht wenig erstaunt, daß der junge Monarch sich allein und ohne Verteilungsmittel ihm näherte. König Alfons erkundigte sich bei dem Anarchisten, ob er eine Mutter, eine Frau und Kinder habe. „Ich habe keine Mutter mehr,“ antwortete der Befragte, „aber eine Frau, die ich erst vor kurzem heiratete.“ Die Verteilung des Mannes wuchs, als der König ihm zwanglos eine Zigarette anbot und schließlich aus dem Knopfloch seines Rockes eine Rose nahm, die er dem Anarchisten überreichte. „Hier, Siegel, nehmen Sie diese Rose, Sie werden Sie Ihrer Frau geben; und fügen Sie, bitte, hinzu, daß der König Sie ihr sendet.“ Und während der junge Monarch sich mit einem freundlichen Grusse entfernte, blieb der Arbeiter stumm vor Erstaunen zurück und sah dem königlichen Besucher nach, die Rose in der Rechten.

**Pension „Stadtpark“**

Wien III, Hauptstraße 7  
(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)  
**Familienhaus I. Ranges.**  
Modernster Komfort. :: Belle Küche. :: Mäßige Preise.

**Frühlingserwachen.**

Von Alexander Haunshofer.

Warum soll das jungfräuliche Herz unseres Spezialkremls Dominik Schiefel höher schlagen, wenn Lenzesduft und sprühende Knospen das Naben jener Jahreszeit verkünden, welche zu Abendspaziergängen in Parkanlagen in hohem Grade verlockt? Warum sollte Schiefel das einzige zweibeinige Wesen sein, welches den Wonnemonat Mai nicht beflügelt und denselben nicht der Wonne und der Minne weiht? Er findet keinerlei Veranlassung abzuweichen von den alten, hübschen Sitten und so sah ich ihn eines schönen Tages oder besser gesagt abends, im Parke zu Sankt Policarpo promenieren. Er umschlich das Denkmal des Kaisers Max von Mexiko, welcher unter hohem Marmorsockel auf sein Votivher unterföhnt und vertrieb sich die Zeit, indem er die vorgelegt weggeworfenen irdischen Ueberreste einer Birginierzigarre vom Erdboden aufhob und den Stummel in Brand setzte. Und dann erging er sich suchend im Parke.

Dieser Park, welchen rege Matrosenhände dem öden Karst abgerungen haben, ist dem Schutze des Publikums empfohlen und im Uebriqen dem Wohle und der Erholung der Stabsangehörigen gewidmet, es müssen demnach sehr triftige Gründe gewesen sein, welche Freund Schiefel veranlaßten, sich gerade diesen Park auszusuchen, welcher in bezug auf Heilwirkung vor den anderen Parkanlagen eigentlich nichts voraus hatte. Und als ich Schiefel, welchen ich einige Zeit aus den Augen verloren hatte, wieder sah, bemerkte ich, daß er nicht mehr allein war. Als gottesfürchtiger Mensch hatte er den weisen Rat der Bibel: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ in hervorragender Weise beherzigt und sich ein feistes Wesen, welches sich gegen Entgelt von jungen Menschenkindern auszufragen läßt; sie entstammt, sehr im Gegensatz zu Schiefel, dem Slaventum und könnte so mancher hohe Staatsmann bei Schiefel in die Lehre gehen und Unterrichtsstunden im deutsch-tschechischen Ausdrucksnehmen...

Wie der Prediger in der Wüste spricht er auf sie ein; ich vermeine, es müssen traurige oder bittere Worte sein, welche Schiefel zu seiner Gefährtin spricht, denn sie zieht plötzlich ein Taschentuch aus ihrem faltenreichen Kleide; doch werde ich angenehm enttäuscht! Nicht Traurigkeit und herbes Weh war die Veranlassung, denn sie entfaltete behutend das Taschentuch und Schiefel stopft — sich seine Nase mit Zigarettenstaub, welchen die Amme dem Vater ihres Milchgeßels entliehen hatte; ein Kapitel aus der Teilung des Großvatermögens... Hierauf wickelt sie ihren stolzen zum Himmel ragenden Gesichtsvorprung in das Univerfaluch und schmettert mit beachtenswertem Kraftaufwande einige Töne in die klare Abendluft, so daß die lieben Vögelin, welche sich bereits zur Ruhe begeben hatten, entsetzt das Weite suchen.

Dunkle Schatten senken sich hernieder und hüllen den Park in diskrete Undurchsichtigkeit. Das edle Paar scheint müde zu sein und läßt sich auf einer Bank nieder. Von edlem Wissensdurst getrieben, stecke ich mir ein Ziel: So tief als nur irgend möglich in die Mysterien des Seelen- und Liebeslebens Schiefels einzudringen und so schleiche ich mich bei Bermeidung jeden Geräusches mit einer Geschmeidigkeit, welche von Wymnetou, dem roten Gentleman lobend anerkannt worden wäre, in die Nähe der Bank, welche die fast zweier Menschengröße trägt. Ich betrete den Rasen, denn in der nun herrschenden Dunkelheit kann ich die Warnungstafel nicht entziffern, welche bei Tageslicht diese strafwürdige Tat hintangehalten hätte. Ich lehne mich an einen Baum und bin nun, da ich meine Ohren aus Prinzip nie zuhalte, in der angenehmen Lage, alles zu hören, was das Herz der beiden so grundverschiedenen und doch in schönster Eintracht miteinander lebenden Menschenkinder beschwert.

(Schluß folgt.)

**Telegraphischer Wetterbericht.**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25 April 1918.

Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum im NS hat an Ausdehnung gewonnen, im westlichen Mittelmeer ist eine sekundäre Depression entstanden.

In der Romarchie meist trüb, schwache S.liche Winde, wärmer; an der Adria halbbedeckt, Scirocco, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolfig und Neigung zu N. derschlägen, mäßige Sciroccowinde, mild fortbauernb.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.0  
2 " " " 759.9  
Temperatur um 7 " morgens + 15.2  
2 " " " nachm. + 17.8

Regenbesitz für Pola: 84.5 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 12.3°  
Ausgegeben um 9 Uhr — nachmittags

**Kinematograph „Eden“**  
Via Sergia Nr. 16

**CARMEN**  
die schöne Tänzerin

Dieses neueste Produkt der berühmten Kinofirma „Luna“ in Berlin, das bedeutendste Werk des Tages, hatte gestern abends einen außerordentlichen Erfolg!

Nur noch heute kann man den großartigen Kunstfilm sehen.

In den nächsten Tagen voraussichtlich:

**DAS PARADIES**

(Dritter Teil der „Göttlichen Komödie“.)

Singefendet.  
**Foulard-Seide** von Meter 1.15 an per Meter, für Blusen und Hoben. Franto und schon verzollt und Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend.  
**G. HENNEBERG**  
Post. 3 W. der deutschen Kaiserstr., Zürich.



**Restaurant Pilsner Urquell**  
täglich 148  
**Alt-Wiener Volksängerabend**  
beim höchsten Heurigen.  
**Musik und Gesang.**  
**Meier-Walter.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Heller.



**Restaurant „Miramar“**  
Sonntag, 27. April  
großes  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt von der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 87.  
Pilsner Urquell.  
Vorzügliche Küche.  
Exquisite Getränke.  
Anfang 7 Uhr. Entree frei.  
110 Hochachtungsvoll Viktor Schmidt.

**GYDRA'S ROGGENKAFFEE**  
und andere Erzeugnisse unter Garantie bester Qualität sowohl zum Privatgebrauch als auch für den Lebensmittelhandel empfohlen.  
Vydra's Nahrungsmittelfabrik PRAG VII.

**E. PECORARI**  
Pola, Via Giulia 5

Die einzige Firma wo man moderne und solide

**Herren-Wälche**

fertige und nach Maß kaufen kann.

- Herren-Taghemden
- Herren-Nachthemden
- Herren-Hosen
- Herren-Trikotwäsche
- Socken, Taschentücher
- Krägen, Manschetten
- Hosenträger.

Größte Auswahl!  
Solide Ware! Billigste Preise!

**PALMA**  
Illustration of a woman in a dress and a child sitting on a large roll of fabric labeled PALMA.

**Kostüme**

Schlafröcke, Blusen, Schürzen, Mieder, Damen- und Herrenwäsche, Stoffe, Perkal, Zephir, Voile und sämtliche Kurzwaren, alles in

großer Auswahl und bei niedrigen Preisen zu haben bei

**Enrico Sbrizzai**  
Pola, Via Campomario Nr. 29

### Kleiner Anzeiger

**Sofort zu vermieten** möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Petruca 987

**Kopierpresse** gebraucht, wird gesucht. Offerte an die Administration. 986

**Billig zu verkaufen** 2 Original Singer-Näh- und Stichtmaschinen und eine gute Schustermaschine. Piazza Alighieri 1, 3. Stod. 985

**Möbliertes Kabinett** mit 1 oder 2 Betten. Via Sandler 46. 984

**Deutsches Fräulein** sucht Posten als Haushälterin oder zu 1—2 Kindern. Anträge unter „F. W.“, postlagernd Polcarpo. 983

**Bett** in gutem Zustande, mit Federn und Kopfkissen, matrasse zu verkaufen. Via Barbacani Nr. 17, i. Stod. rechts. 982

**S. Polcarpo**, Veteranenstraße Nr. 29, im Hofe, ein kleines Zimmer, Küche und Holzlage zu vermieten. Monatlicher Preis 19 Kronen. 979

**Zu vermieten** möbliertes Kabinett, mit oder ohne Sofa, und ein leeres Zimmer. Via Diana 34, 1. Stod. Haus Polcarpo. 978

**Bessere Herren** finden gute und billige Privatloftwohnungen, sagt die Administration. 980

**Möbliertes Zimmer** für 1—2 Herren, eventuell mit Kamin, Post zu vermieten. Via Sergia Nr. 36, 1. Stod. links. 981

**Wohnungen** mit 2 oder 3 Zimmern Via Carlo De Franceschi 42 billig zu vermieten. Auskünfte Polaffio bei der Banca Commerciale Triestina. 174

**Wohnung?** Schmauzerl, Restaurant „Minerva“ in Via Minerva 12, hier bekommen sie geschmackvolle Frühstücke, Mittag- und Abend-Küche, sehr gute Getränke. Billige Preise, aufmerksame Bedienung. 868

**Elegantes Zimmer** neu möbliert, mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 1. Stod. rechts. 977

**Fahrrad** fast neu, preiswert zu verkaufen. Svoboda, Monte Rigi 17. 974

**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carlo De Franceschi 26, Hochparterie rechts. 972

**Zwei möblierte Zimmer** für 1 oder 2 Personen billig zu vermieten. Via Joro 10, Hochparterie. 971

**Fremdes Mädchen**, die deutsch und kroatisch spricht, sucht Posten als Kellnerin. Adresse Administration. 970

**Große Wohnung**, möbliert oder unmöbliert, mit Garten zu vermieten. Via Tartini Nr. 24, parterre. 968

**Lawn-Tennisplatz**, in der Stadt oder in der Nähe, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 969

**Elegante Wohnung**, 3—4 Zimmer, mit schattigen Balkon, Gas, Wasser, elektr. Licht, eingerichteter Bad, Küche, Keller, Bodenraum zc. Ausblick aufs Meer sofort zu vermieten. Via Dignano 19, 2. Stod. links. Tischler. 922

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Sacca 31. 967

**Schöne große Wohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, mit allem Komfort, in schöner Lage und Fernsicht, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, 1. Stod. 966

**Ein neu möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, Hochparterie. 966

**Josef Sulzbacher**, geprüfter Zimmermeister, empfiehlt sich für alle Gattungen Zimmermannsarbeiten wie Dachstuhl, Treppen, Wanddecken, Windböden, Fußböden aller Art, Veranden zc. Um freundlichen Zuspruch bittet Obiger. Via della Valle 21, neben dem Verpflegungsmagazin. 959

**Villa „Hugulta“** Monte Paradiso, bestehend aus 2 Wohnungen, als ganzes oder teilweise zu vermieten. 957

**Vertreibung** jeder Art Fußbodenbrettel. Via Ercole Nr. 97, Hochparterie rechts. 956

**3 herrschaftliche Wohnungen** mit Aussicht aufs Meer zu vermieten: ab 1. Juli eine 4zimmerige mit 2 Balkonen und ab 1. Juni zwei 3zimmerige mit 1 Balkon samt Zubehör, je ein Kabinett, Küche, Badezimmer, Speis, Klosett, Dienerszimmer, Dachbodenraum, Keller, Wasser, Gas und elektr. Beleuchtung. Anträge an Kanceli E. C. F.igner, Via Dignano 19. 188

**Elegante Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda und Zubehör zu vermieten. Via Defenghi 26. 133

**Herrschaftswohnungen** zu 4—6 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Villa Robinis, Via Castello neben Volksschule 168

**Zu verkaufen** Violine, Kindersportwagen, Kasse mit Kanarienvogel, Fingerringe. Piazza Serlio 2, parterre rechts. 168

**Papierlotterien**, Obstler, Papiersticker, Zigarettenfabrikanten, hüllen und Klosettpapier zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1. 168

**Herrschaftswohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speis, geschlossene und offene Veranda, Gas, elektr. Licht, zu vermieten Via Carlo De Franceschi 39. 146

**Distinguierte Pianistin** absolvierte und diplomierte Wiener Konservatorin mit mehrjähriger Praxis Abzurnimmt einzeln und gruppenweise Klavierunterricht. Vierhändelspiel, Kammermusik und Gesangbegleitung. Adresse: Via Veterani 35, parterre rechts. 171

**Deutsche Bedienerin** wird gesucht zur Haushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 900

**Herrschaftswohnungen** zu 4 und 5 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Prato sette Toreri, Haus Torri. 153

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, großer Garten, Gas, Wasser und allem Zubehör zu vermieten. Via Siffano, Villa ex Stipet, parterre. Nachfragen Via Siffano 8, Gasthaus. 160

**Zimmer** schön möbliert, freier Eingang, Bad, ist gleich Defranceschi 19, 2. Stod. links zu haben. 960

**Sofort zu vermieten** Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer zc. im 1. Stod. mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Laude, E. Michele. 84

**Eisenbretteln**, 2. Qualität, sind billig abzugeben. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit die Unionbaugesellschaft, Restaurant Hirsch, 1. Stod. 172

**Schöne Villa** wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Adresse Administration. 954

**Zwei Wohnungen** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Terrasse, mit Zubehör zu vermieten. Via Dante 38. 952

**Krenn** echt Nürnberger liefert konkurrenzlos 1 Plogr. 72 Selter (3 Burzen 1 kg wiegend) H. Reich, Krenn-Eggpost, Wien XVI., Postfach 30. 124

**60 Kronen Wochenlohn**

oder 50—60% Provision erhält Jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten und konkurrenzlose Touristenartikel. **Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Verkäufe, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als K 35 pro Tag verdienten.** Auskünfte gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Anfrage per Postkarte genügt. Zoll wird vergütet. **L. Reeh, Hachenburg, Deutschland.** 173

Die **Gartenlaub**

Berühmt wegen ihrer glänzenden Romane. Jetzt erscheint Hermann Stegmanns Roman:

**Die Kraft von Illzach**

Spielt im Elsaß während des K 1870-71 und ist hochaktuell für Deutschland. Die „Gartenlaube“ 2 Mark vierteljährlich zu beziehen in allen Buchhandlungen und den Verlegern.

**Ernst Keil's Nachf. (August Scherl)** in Leipzig.

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig **Jos. Krmpotic : Pola**

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen. 87

**Visitkarten** in großer Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

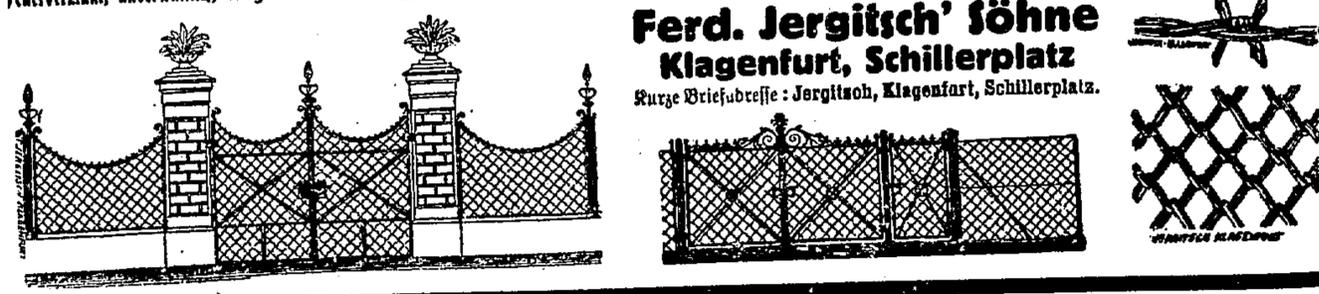
**Das Verlobungsschiff.** Roman von Rich. Stowronnet. Nr. 1.20. Vorkünftig in der Schirmer'schen Buchhandlung (K. Wabler.)

**Am Monte Paradiso** neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).** 31

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Kellergelände: **Hübsche Drahtgitterzäune!**

Fernverzinkt, unverwundlich, billig! **ALPENLANDISCHE DRAHTINDUSTRIE** Illustrierte Kataloge gratis und franko!

**Ferd. Jergitsch' söhne** Klagenfurt, Schillerplatz  
Kurze Briefadresse: Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.



Beste Bezugsquelle für gediegene **Schuhwaren**

Seit Jahrzehnten erprobt und bewährt! Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie!

**Alfred Fränkel Com. Ges.** Verkaufsstelle: **POLA** Via Sergia 14 130 Filialen Kataloge gratis und franko.

20.000 Paar Wochenproduktion

Besonders empfehlenswerte Sorten:  
 Damen Halbschuhe Chevreauleder 7.80  
 Damen Schnürstiefel Chevreauleder 9.50  
 Herren Schnürstiefel Chevreauleder 11.—  
 Herren Schnürstiefel Boxleder 10.—

**Penkala**

**J. Krmpotic** Piazza Carli Nr. 1

